



Mehr Ökologie und Nahrungsmittel mit hoher Wertschöpfung

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2015

Statistische Mitteilung 2/2016

Mehr Ökologie und Nahrungsmittel mit hoher Wertschöpfung

In der Thurgauer Landwirtschaft setzt sich der Strukturwandel fort, insbesondere mittelgrosse Betriebe sind betroffen. Grössere Betriebsstrukturen und Nahrungsmittel mit hoher Wertschöpfung wie Gemüse, Beeren und Steinobst gewinnen an Bedeutung. Die neue Agrarpolitik ist spürbar, beispielsweise haben die extensiv genutzten Wiesen an Fläche dazugewonnen.

Im Jahr 2015 gab es 2'973 Betriebe mit Landbewirtschaftung im Kanton Thurgau, die sich in 2'484 gemischte und 489 reine Pflanzenbaubetriebe aufteilten. Dazu kamen 1'850 reine Tierhaltungen, was ein Total von 4'823 Landbewirtschaftern und Tierhaltern ergibt.

Von den 2'973 Betrieben mit Landbewirtschaftung produzierten 2015 insgesamt 294 Betriebe nach den Richtlinien des biologischen Landbaus. Das sind sieben mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Biobetriebe liegt nach wie vor bei 10%.

Strukturwandel setzt sich fort

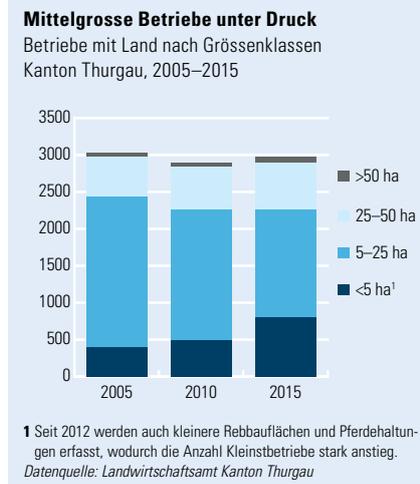
Seit Jahren nimmt die Anzahl der direktzahlungsberechtigten Betriebe im Kanton ab. Davon war auch das vergangene Jahr nicht ausgenommen. 2015 hatten 2'174 Landbewirtschaftler Anspruch auf Direktzahlungen, 34 weniger als im Vorjahr. Innerhalb der letzten zehn¹ Jahre ging die Zahl der direktzahlungsberechtigten Betriebe um 17,5% zurück.

Zwischen Mai 2014 und Mai 2015 stellten insgesamt 60 Bewirtschaftler und Tierhalter ihre landwirtschaftliche Tätigkeit ein (-1,2%). Im vergangenen Jahrzehnt hat die Anzahl Betriebe mit Land um fast 50 abgenommen. Die Zahl der reinen Tierhalter hat sich im selben Zeitraum jedoch erhöht. Dies geht allerdings mehr auf eine vollständigere Erfassung der Tierhalter als auf eine reale Zunahme zurück. So werden seit

¹ Mit dem Wert für das Jahr 2005 ist in diesem Bericht durchgehend der Mittelwert aus den Jahren 2004–2006 gemeint. Zur besseren Lesbarkeit wird dieser mit «2005» bezeichnet.

Landwirtschaftsbetriebe Kanton Thurgau, 2015				
	Anzahl	Veränderung in %		
		2015	2014–15	2005–15
Total	4'823		-1.2	1.6
Direktzahlungsberechtigte	2'174		-1.5	-17.5
Betriebe mit Land	2'973		-1.3	-1.6
davon Bio-Betriebe	294		2.4	15.9
Reine Tierhaltungen	1'850		-1.1	12.7
Nach Grössenklassen				
<5 ha ¹	801		-0.2	101.8
5–25 ha	1'457		-2.9	-28.4
25–50 ha	635		1.0	16.2
>50 ha	80		1.3	95.1
Nach Zonen				
Talzone	2'836		-1.3	-1.4
Hügelzone	58		0.0	-15.9
Bergzone	79		-1.3	-0.4

¹ Seit 2012 werden auch kleinere Rebbaufflächen und Pferdehaltungen erfasst, wodurch die Anzahl Kleinbetriebe stark anstieg.
Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau



2008 Kleinst- und Hobbytierhaltungen mitgezählt. Das schlägt sich auch auf das Total der Bewirtschaftler und Tierhalter nieder, welches in den letzten zehn Jahren ebenfalls anstieg (+1,6%).

Mittelgrosse Höfe weiter unter Druck

Vom Strukturwandel betroffen sind vor allem Betriebe mittlerer Grösse, deren Zahl seit Jahren abnimmt. Gegenüber 2014 gaben 44 Betriebe mit einer Landfläche von 5 bis 25 Hektaren ihre Tätigkeit auf oder vergrösserten den Betrieb. Vor zehn Jahren beinhaltete diese Grössenklasse 2'036 Betriebe (67%), 2015 waren es noch 1'457 (49%). Damit lag ihr Anteil erstmals unter 50%. Im Gegensatz dazu nahm die Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von mehr als 25 Hektaren zu. Bei den Betrieben mit mehr als 50 Hektaren Land kam 2015 ein Betrieb dazu. Gegenüber 2005 gab es knapp doppelt so viele Betriebe in dieser Kategorie.

Die Zahl der Kleinbetriebe mit weniger als 5 Hektaren Land blieb gegenüber 2014 konstant. Diese Kategorie umfasste gut 800 Höfe, zu denen auch Nebenerwerbs- bzw. Hobbybetriebe und Produzenten von arbeitsintensiven Spezialkulturen (z. B. Beeren) zählen.

Mehr familienfremde Arbeitskräfte

Die Thurgauer Landwirtschaft beschäftigte 2015 insgesamt 7'320 Arbeitskräfte, wovon 4'948 Betriebsleitende waren. Rund die Hälfte der Arbeitskräfte hatte ein Pensum von mehr als 75%. Nach wie vor arbeiten mehrheitlich Familienangehörige auf den Betrieben. Die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte hat sich in den vergangenen zehn Jahren jedoch erhöht. Während 2005 jede fünfte Arbeitskraft von

ausserhalb der Familie kam, war es 2015 bereits jede vierte.

Das Durchschnittsalter der Betriebsleitenden lag 2015 unverändert bei 52,9 Jahren. Noch vor zehn Jahren waren sie im Mittel 49,3 Jahre alt.

Weitere Flächenverluste

Im Jahr 2015 umfasste die landwirtschaftliche Nutzfläche 49'644 Hektaren und bedeckte somit rund die Hälfte der Kantonsfläche. Die Landwirtschaftsfläche nahm im letzten Jahrzehnt im Durchschnitt um gut 160 Hektaren pro Jahr ab. Das entspricht etwa der Gemeindefläche von Rickenbach. Unter diesem Verlust litt vor allem das Grünland. Rund 1'900 Hektaren oder 6% der Grünflächen gingen im Laufe der vergangenen zehn Jahre verloren. Im Gegensatz dazu dehnte sich das Ackerland im selben Zeitraum leicht aus, während die Dauerkulturen in etwa konstant blieben.

Gegenüber 2014 ging die landwirtschaftliche Nutzfläche um 108 Hektaren zurück. Damit war der Verlust etwas langsamer als in den letzten zehn Jahren. Die Grünflächen nahmen weiter ab (-253 ha), die Ackerflächen legten dafür etwas zu (+136 ha) und die Dauerkulturen blieben konstant.

Extensiv genutzte Wiesen nehmen zu

Trotz des starken Rückgangs prägt das Grünland mit einem Anteil von knapp 60% nach wie vor die Thurgauer Landwirtschaftsfläche. Das Gros der Grünflächen sind «übrige Dauerpflanzen» (64%). Die Kunstpflanzen (angesäte Wiesen innerhalb der Fruchtfolge) kommen mit knapp einem Fünftel Flächenanteil an zweiter Stelle. Die Gewinner unter dem Grünland sind die extensiv genutzten Wiesen, welche auch die häufigsten Biodiversitätsförderflächen sind. Gegenüber 2014 gab es 128 Hektaren mehr Wiesen dieser Art, was die grösste Zunahme bei den Grünflächen ist. Damit zeigte die neue

Landwirtschaftliche Nutzfläche Kanton Thurgau, 2015				
	Hektar	Veränderung in %		
		2015	2014–15	2005–15
Total	49'644		-0.2	-3.1
Grünflächen	29'373		-0,9	-6,1
Offene Ackerflächen	17'610		0,8	1,6
Dauerkulturen	2'317		-0,1	0,3
Kulturen im geschützten Anbau	81		4,0	44,4
Weitere Flächen	262		3,5	1,9

Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

Fläche der wichtigsten Kulturen Kanton Thurgau, 2015			
	Hektar	Veränderung in %	
		2015	2014–15
Grünflächen			
Kunstwiesen	5'392	1,7	12,2
Extensiv genutzte Wiesen	2'972	4,5	49,5
Weiden	1'283	3,4	14,1
Übrige Dauerwiesen und Grünflächen	19'727	-2,5	-15,5
Ackerflächen			
Winterweizen	4'654	0,9	-1,7
Silo-, Grünmais und Körnermais	4'589	0,0	9,1
Zuckerrüben	2'418	-6,2	7,2
Wintergerste	1'446	8,2	-10,8
Übrige Ackerflächen	4'503	3,3	-0,4
Dauerkulturen			
Obstanlagen (Äpfel)	1'319	-1,8	-15,5

Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

Agrarpolitik 2014–2017 bereits ihre Wirkung: Die ausbezahlten Beiträge für extensiv genutzte Wiesen nahmen seit 2014 ebenfalls zu. Im letzten Jahrzehnt stieg der Anteil der extensiv genutzten Wiesen am Grünland von 6% auf 10%.

Gegenüber 2014 büssten die «übrigen Dauerwiesen» mit einem Verlust von 500 Hektaren vom gesamten Grünland die grösste Fläche ein.

Winterweizen und Mais als wichtigste Ackerkulturen

Das Ackerland belegt mit einem Anteil von 36% den zweitgrössten Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die flächenmässig bedeutendsten Ackerkulturen waren 2015 Winterweizen und Mais (je 26%), die eine ähnlich grosse Fläche wie die Kunstwiesen einnahmen. Gegenüber 2014 blieben die Flächen beider Kulturen in etwa konstant. Während die Anbaufläche von Winterweizen in den vergangenen zehn Jahren leicht abnahm, nahm jene von Mais zu. Das

ist auf den vermehrten Anbau von Silo- und Grünmais (+38%) zurückzuführen. Der Anbau von Körnermais ging im selben Zeitraum zurück (-27%). Die bedeutendsten Verluste gegenüber 2014 mussten die Anbaugelände der Zuckerrüben hinnehmen (-6,2%). Dies ist vor allem auf die tiefen Zuckerpreise zurückzuführen. Dafür wurde 2015 wieder vermehrt Wintergerste angebaut (+8,2%).

Spezialkulturen im Trend

Der Anbau von Spezialkulturen wie Gemüse, Obst und Beeren ist für den Kanton Thurgau von zunehmender Bedeutung. Mit knapp 3'000 Hektaren belegten die Spezialkulturen 2015 rund 6% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Ihre Anbaufläche nahm sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber 2005 zu.

Die flächenmässig wichtigsten Spezialkulturen im Kanton sind die Äpfel und das einjährige Freilandgemüse (ohne Konservengemüse). Das Freilandgemüse zählt zu den Gewinnern unter den Spezialkulturen. Seine Anbaufläche nahm in den letzten zehn Jahren um mehr als ein Drittel zu (+200 ha). Gegenüber 2014 betrug der Zuwachs 7%. Prozentual noch stärker war der Anstieg bei den Gemüsekulturen im Gewächshaus, welche allerdings nur einen kleinen Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnehmen. Bedeutende Zunahmen gab es in den letzten zehn Jahren auch bei den Birnen, dem Steinobst, den mehrjährigen Beeren und dem Spargel.

Die «Verlierer» unter den Spezialkulturen sind die Äpfel. Das Markenzeichen des Kantons büsste in den letzten Jahren stark an Fläche ein (-240 ha). Dieser Rückgang konnte nicht vollständig durch das Wachstum von Birnen und Steinobst (+154 ha) kompensiert werden.

Keine erneute Zunahme beim Geflügel

Das Geflügel erlebte in den vergangenen Jahren im Kanton einen richtigen Boom, welcher 2015

erstmals gestoppt wurde. Der Bestand blieb unverändert bei 1,2 Millionen Tieren. Ebenfalls

Fläche der wichtigsten Spezialkulturen Kanton Thurgau, 2015			
	Hektar	Veränderung in %	
		2015	2014–15
Total	2'985	1.5	5.1
Innerhalb der Ackerfläche			
Einjähriges Freilandgemüse ¹	772	6.7	34.5
Wurzeln der Treibzichorie (Chicorée)	37	-10.3	-16.5
Einjährige Beeren (z.B. Erdbeeren)	50	6.4	-5.5
Innerhalb der Dauerkulturen			
Reben	207	-1.6	-15.4
Äpfel	1'319	-1.8	-15.5
Birnen	212	6.4	59.7
Steinobst	135	6.1	124.7
Mehrjährige Beeren	82	3.2	43.1
Spargel	52	0.0	113.3
Innerhalb der Kulturen des geschützten Anbaus			
Gemüsekulturen ²	31	8.1	63.6

¹ Ohne Konservengemüse

² In Gewächshäusern mit festem Fundament

Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

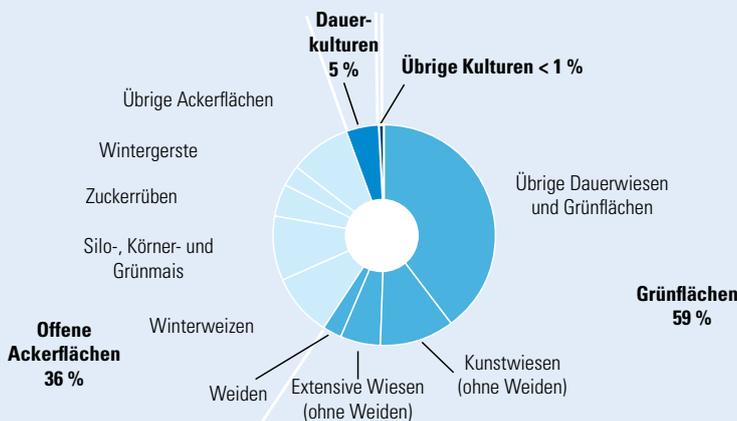
Hin zu Kulturen mit hoher Wertschöpfung

Der Anbau von Spezialkulturen trug 2015 mit 235 Millionen Franken zu 30% des landwirtschaftlichen Ertrags im Kanton Thurgau bei. Im Schweizer Durchschnitt lag dieser Anteil bei 24%. Damit hat der Kanton Thurgau eine überproportionale Bedeutung beim Anbau von Spezialkulturen, was vor allem auf den Obstbau zurückgeht (Anteil am Produktionswert: TG 29%, CH 14%). Die arbeitsintensiven Spezialkulturen sind interessant für Landwirte, da der Konsument in der Schweiz beim Gemüse und den Früchten vermehrt Wert auf eine regionale oder nationale Herkunft legt. Das zeigt sich auch in der Entwicklung des Ertrags der Spezialkulturen, welcher in den vergangenen zehn Jahren um 35% zunahm.

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (2015: Schätzung), Omnibus-Erhebungen 2011 und 2015

Grünflächen verleihen der Landwirtschaft ihr Gesicht

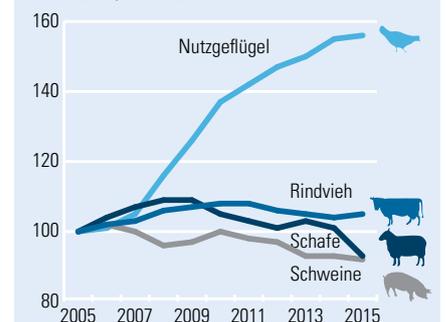
Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsart, Kanton Thurgau, 2015, Anteile in %



Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

Geflügelbestand erstmals stabil

Nutztierbestand nach Tierart, Kanton Thurgau, 2005–2015, Index: 2005 = 100



Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

kaum verändert haben sich die Rindvieh- (+1 %) und Schweinebestände (-1 %). Deren Total belief sich auf rund 74'000 Rinder bzw. 184'000 Schweine. Im Gegensatz dazu wurden mit heute 21'000 Tieren rund 8 % weniger Schafe verzeichnet als 2014.

Grössere Tierbestände

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft zeigt sich nicht nur in grösseren Betriebsflächen, sondern auch in grösseren Tierhaltungssystemen. So haben sich die Durchschnittsbestände der wichtigsten Nutztiere im Kanton im vergangenen Jahrzehnt vergrössert. Während 2005 beispielsweise gerade einmal 6 % der Betriebe mehr als 1'000 Schweine hielten, waren es 2015 bereits 15 %. Entsprechend ging die Zahl der Schweinebetriebe in diesem Zeitraum zurück (-37 %). Aber auch bei den Rindern (-22 %) und Schafen (-17 %) nahm die Zahl der Betriebe in den letzten zehn Jahren ab. Lediglich beim Nutzgeflügel wurden neue Halter verzeichnet (+16 %).

Immer mehr Milch pro Milchviehbetrieb

Seit Jahren steigt im Kanton Thurgau die vermarktete Menge Milch pro Milchviehbetrieb. Während sie sich 2005 auf 142'000 Kilogramm belief, betrug die vermarktete Milchmenge pro Betrieb 2015 rund 237'000 Kilogramm (+66 %). Gegenüber 2014 betrug der Anstieg 4 %. Der Grund für diese Entwicklung liegt in der steigenden Milchleistung der Kühe und dem Trend zu grösseren Tierbeständen.

Tierwohl bleibt wichtig

Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (Förderprogramm BTS) sind nach wie vor im Trend. Auch im letzten Jahr stieg die Zahl der Grossvieheinheiten, die von BTS-Ställen profitieren, und zwar von gut 46'000 im 2014 auf über 47'000 im 2015 (+2,6 %). Das Gros der 47'000 Grossvieheinheiten stellten mit einem Anteil von 70 % die Rinder dar, Geflügel und Schweine machten je etwa 15 % aus. Noch höher fällt die Beteiligung bei «Regelmässiger Auslauf im Freien (RAUS)» aus. 2015 profitierten mit knapp 50'000 Grossvieheinheiten mehr Tiere von diesem Programm als von BTS. Allerdings blieb die Zahl der Grossviehein-

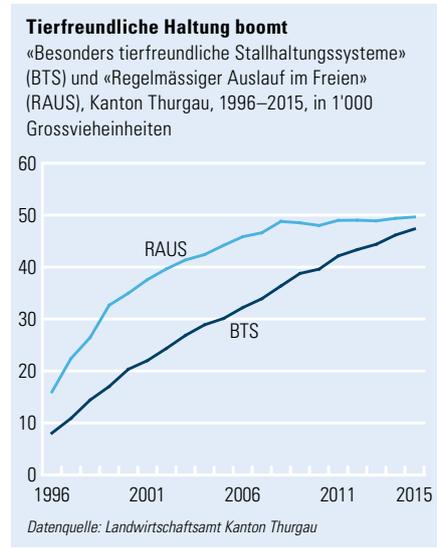
heiten, die in den Genuss dieses Programms kommen, seit 2008 relativ konstant. Auch bei RAUS stellten die Rinder mit einem Anteil von 80 % den grössten Teil der 50'000 Grossvieheinheiten dar. Der Anteil der Schweine betrug 10 %, gefolgt von Nutzgeflügel und Schafen mit Anteilen von 4 % und 3 %.

Weniger Fördergelder ausbezahlt

Zwei Jahre nach der Einführung der neuen Agrarpolitik 2014–2017 ist bereits eine Umverteilung der Gelder sichtbar. Im Kanton Thurgau wurden 2015 insgesamt weniger Fördergelder ausbezahlt als 2014. Das Total aus Direktzahlungen und Einzelkulturbeiträgen nahm von 109 auf 107 Millionen Franken ab. Das ist vor allem auf weniger Übergangsbeiträge zurückzuführen, welche den sozialverträglichen Wechsel vom alten ins neue Direktzahlungssystem sicherstellen. Mit einem Rückgang von 6,7 Millionen Franken nahmen diese am stärksten ab. Während sie 2014 rund 15 % der im Kanton Thurgau ausbezahlten Direktzahlungen ausmachten, betrug ihr Anteil 2015 noch 9 %.

Versorgungssicherheitsbeiträge unverändert

Das wichtigste Instrument des Direktzahlungssystems stellten 2015 mit einem Anteil von fast 50 % die Versorgungssicherheitsbeiträge dar. Die ausbezahlten Leistungen haben sich gegenüber 2014 kaum verändert.



Ausbezahlte Förderleistungen Kanton Thurgau, 2015		
	2015	Vorjahresveränderung
	in Mio CHF	in %
Total	107,0	-2,0
Direktzahlungen total	101,9	-2,0
Versorgungssicherheitsbeiträge	47,9	-0,1
Produktionssystembeiträge	23,7	3,5
Biodiversitätsbeiträge	14,6	6,0
Übergangsbeiträge	9,0	-42,7
Übrige Beiträge	6,7	84,9
Einzelkulturbeiträge	5,1	-3,0

Datenquelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau

Mehr Beiträge für Ökologie

Deutlich gestiegen sind die Beiträge für die Ökologie, was im Sinne der neuen Agrarpolitik ist. Die Produktionssystembeiträge, welche eine umwelt- und tierfreundliche Produktion fördern, waren 2015 mit einem Anteil von 23 % das zweitwichtigste Direktzahlungsinstrument. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 0,8 Millionen Franken mehr ausbezahlt. Dies geht vor allem auf gestiegene Beiträge für den biologischen Landbau und die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion zurück.

Noch etwas stärker stiegen die Biodiversitätsbeiträge zum Schutz der Arten- und Lebensraumvielfalt. 2015 waren sie mit einem Anteil von 14 % das dritt wichtigste Direktzahlungsinstrument. Knapp drei Viertel der Biodiversitätsbeiträge wurden für Hochstammobstbäume und extensiv genutzte Wiesen ausbezahlt, weitere 16 % zugunsten von Vernetzungsprojekten. Im Rahmen dieses Instruments wurden 2015 rund 0,8 Millionen Franken mehr Gelder gesprochen als 2014. Am stärksten nahmen dabei die Beiträge für die extensiv genutzten Wiesen zu.

Bei den Landschaftsqualitätsbeiträgen war der Anstieg noch grösser als bei den Biodiversitätsbeiträgen (+2,6 Mio. CHF). 2015 kamen mit «Oberthurgau» und «Hinterthurgau-Immenberg» zwei neue Projekte hinzu. Damit gab es insgesamt drei Projekte in diesem Programm. Die Landschaftsqualitätsbeiträge machten 2015 jedoch nur 3 % der Direktzahlungen aus.

Tabellen zu dieser Publikation

Detaillierte Tabellen zu dieser Publikation sowie Erläuterungen zur Erhebung und weitere Informationen finden Sie unter: www.statistik.tg.ch → Wirtschaft und Arbeit → Landwirtschaft

Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld, Telefon 058 345 53 60, statistik.sk@tg.ch
Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten wurden durch das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau erhoben.

Kontaktperson: Christoph Högger Abteilungsleiter Direktzahlungen und Dienstleistungen, Telefon 058 345 57 23, christoph.hoegger@tg.ch

Autorin Eliane Riedener, Telefon 058 345 53 63, eliane.riedener@tg.ch
Gestaltung Andrea Greger

Diese Publikation wurde im März 2016 abgeschlossen.